

Die Inspectionen Leipzig und Grimma als zehnte Abtheilung

der Kirchen- Galerie Sachsens.

Lief. 7.

Die Stadt Leipzig.

(Fortsetzung.)

In Beziehung auf das Denkmal des Landgrafen Diezmann in der Paulinerkirche zu Leipzig, dessen bereits in der 6. Lieferung unserer Kirchen-Galerie gedacht worden ist, muß, der Vollständigkeit wegen, noch Folgendes bemerkt werden.

Die Aufstellung desselben geschah am 17. Decbr. 1841, in Gegenwart nachbenannter Herren: des Kammerherrn Baron von Friesen, als Königl. Commissarius, des Kreisdirectors Dr. von Falkenstein, des Kirchenraths Professors Dr. Winer, Rectors der Universität, des Superintendenten und Dekans der theologischen Fakultät Dr. Großmann, des Dechanten der Juristen-Fakultät Dr. Schilling, des Dechanten der medicinischen Fakultät Dr. Jörg, des M. Westermann, Dechanten der philosophischen Fakultät, des Comthurs und Seniors der Akademie Professors Dr. Hermann, des Universitätspredigers Dr. Krehl und des Sekretairs des sächsischen Alterthumsvereins Dr. Schäfer aus Dresden, jedoch nicht, wie man früher beabsichtigt hatte, in der, linker Hand neben dem Altar befindlichen Kapelle, sondern auf dem Altarplatze selbst, wo nach einer, in dem Liber rerum Paulinarum enthaltenen Nachricht, die Ueberreste Diezmann's beigelegt worden waren. Das Haar desselben und die Gebeine, welche der Sage nach, ihm gehörten, wurden nebst einem, vom Herrn Dr. Hermann verfaßten, auf Pergament gedruckten Aufsatz, in einen zinnernen Kasten gelegt und in die oben erwähnte Kapelle gebracht; hierauf aber die Oeffnung der Gruft verschlossen und zugemauert und der Schlüssel zur Kapellenthüre dem Herrn Kirchenrath Dr. Winer, als der Zeit Rektor der Universität, übergeben.

Der gedachte Aufsatz lautet folgender Maaßen:

Memoriae caussa, si posteri olim hoc pavimentum sustulerint, haec consignavimus. In hac cella templi Paulini, quod est Universitatis Litterarum Lipsiensis, crines Theoderici Landgravii Thuringiae, Alberti f. quos majores nostri, ut in Rerum Paulinarum libro fol. XCIV. a. scriptum est, quum sepulcrum ante altare templi aperuissent ossaque reposuissent, plus ducentis duodequadraginta annis inconsumptos separatim asservarunt, nos, qui nomina infra subscripsimus, hac cista conditos terrae mandavimus atque operuimus, cum iisque simul deposuimus sinciput et ossa quaedam, quae vetus sed dubia fama Theoderici esse ferebat, die septimo decimo mensis Decembris anni millesimi octingentesimi quadragesimi primi, quo die dedicatum est monumentum, quo Friderici Augusti II. regis Saxoniae, erga Gentem Hohenstauffiam pietas sepulcrum Theoderici in templo Paulino ornavit.

Der, 1 Elle 4 Zoll hohe, 1 Elle 21 Zoll breite und 3 Ellen 17 Zoll lange Sarkophag hat folgende, ebenfalls vom Dr. und Professor Hermann gefertigte Inschrift: Theoderico Landgravio Alberti F. ex Margareta Friderici Imp. Rom. F. qui natus a MCCLX. mente pius manu fortis cum fratre Friderico ad Luccam Alberti Reg. Rom. victor a MCCCVII. Lipsiae in aede Thomana inter sacra mucrone sicarii percussus obiit h. m. p. a. MDCCCXLI. superstes gentis Hohenstauffiae Fridericus Augustus II. Rex Saxoniae. †.

Innerhalb der Stadt Leipzig befindet sich auch

VI.

die Zucht- und Waisenhauskirche zu St. Georg.

Das Hospital und die Kirche dieses Namens wurden im Jahre 1212 von dem Markgrafen Dietrich zu Meissen gestiftet und waren bis zum Jahre 1439 Eigenthum des Thomasklosters. In gedachtem Jahre kaufte der Magistrat das Gebäude mit Bewilligung des Landesherren und des Bischofs zu Merseburg, um es als Krankenhaus zu benutzen. Hospital und Kirche befanden sich damals vor dem Raststädter Thore, in der Gegend des Schottengäßchens. Im Kriege zwischen dem Kurfürsten Johann Friedrich dem Großmüthigen und Herzog Moriz zu Sachsen, sah sich Lesterey, wegen zu fürchtender Belagerung der Stadt Leipzig, das Hospital am 30. Decbr. 1546 wegbrennen zu lassen genöthigt; allein schon 1548 ward es wieder hergestellt, von Moriz mit dem Vorwerk Eicha begnadigt und zur Aufnahme betagter Personen beiderlei Geschlechts bestimmt. Als Tilly Leipzig im Jahre 1631 belagerte, wurde es abermals durch Feuer zerstört, lag, nebst der Kirche, 37 Jahre lang wüste und ward erst 1668 auf einem Platze am äußersten Grimmaischen Thore wieder aufgebaut. Das Werk kam 1671 zu Stande und ward zugleich zu einer Strafanstalt für Verbrecher und zu einem Waisen- und Findelhause eingerichtet. Später ward dieses Institut auf den Brühl verlegt. Hier, wo es sich noch befindet, stand in der ältern Zeit das Bernhardiner-Kollegium, worin die Eistercienser-Mönche eine Bildungsschule hatten, dann ein vom Herzog Moriz erbautes Korn- und Reithaus, nebst einem Zimmerhose. Der Bau des neuen Georgenhauses begann im Jahre 1700 auf der Stelle des frühern Korn- und Reithauses und ward 1707 vollendet; hierauf auch die Verlegung von 15 Gefangenen, 2 Melancholischen und 24 Waisen aus der Anstalt vor dem Grimmaischen Thore in das neue Haus vorgenommen. Die Kirche ward gleichzeitig gebaut; der Thurm des Gebäudes im Jahre 1704 mit einer Seigerglocke verse-